Design : Hase in Gold

Autor(en): **Ernst, Meret**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **25 (2012)**

Heft 12: **Die Besten 2012**

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-392285

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HASE IN GOLD

« Verleiht dem Velo und anderem einen Rahmen: «Shoes, Books, and a Bike» von Thomas Walde.

^In Christine Birkhovens Spiegel «Mira Miranda» spiegelt sich ein Baum.

<Leitungswasser ersetzt in Pet abgefülltes Mineralwasser. Das Sieb in der Karaffe «Stir it» von Anna Blattert macht daraus aromatisiertes Wasser.

<Mit Claudia Heinigers Besenset «Fred and Ginger» wird ohne Strom gewischt.

Postfossil, Zürich GESTALTUNG MIT HALTUNG

«Das Beste wäre eigentlich, gar nichts mehr zu produzieren. Wir sind aber der Meinung, dass man mit intelligenten Produkten, die Fragen aufwerfen, mehr erreicht als mit ‹nichts›.» Mit dieser Haltung sucht das Kollektiv Postfossil seit vier Jahren Antworten auf die Frage, wie das Design auf die schwindenden fossilen Ressourcen reagieren kann. Die fünf Mitglieder rutschen dabei in die paradoxe Rolle des Designers als Konsumkritiker.

Gut, belassen sie es nicht bei der Theorie: Ihre formal sicheren, oft überraschenden Entwürfe machen uns zu aktiv Handelnden. Sei es, indem wir auf Trinkwasser in Petflaschen oder Staubsauger verzichten, sei es, indem wir dem ökologischen Fortbewegungsmittel Fahrrad einen Rahmen geben. Statt einer einheitlichen Formsprache und Produktkategorie pflegen sie die Vielfalt: Die einen Projekte verwenden ausgewählte Materialien, andere stellen Verhaltensroutinen in Frage, dritte wiederum bestechen durch ihren symbolischen Wert.

Diese Vielfalt bedingt einen engen Austausch: Auf einer Plattform stellen die Mitglieder des Kollektivs Thesen auf, die intern diskutiert und in Form von Ausstellungen und Workshops mit dem Publikum geteilt werden. Dazu gehören auch Materialrecherchen – Nachhaltigkeit lässt sich schneller behaupten als belegen. Mit der aktuellen Kollektion «Home Made» haben die fünf Industrial Designer eine neue Rolle übernommen: die des Produzenten. Sämtliche lokal hergestellten Entwürfe müssen den Ansprüchen an nachhaltige Produktion gerecht werden. Die Anstrengungen der vergangenen Jahre führten zwar zu grosser medialer Aufmerksamkeit, doch die Verkäufe blieben wegen hoher Herstellermargen spärlich. Der Schritt, Produzent zu werden, war folgerichtig. Das Kollektiv traf diese heikle, mit unternehmerischem Risiko behaftete Entscheidung – und blieb zusammen. Für die hartnäckige Selbstverständlichkeit, mit der sie mit Design zentrale Themen des Designs vermitteln, gebührt ihnen der goldene Hase. **Meret Ernst für die Jury, Fotos: Florian Kalotay** »

POSTFOSSIL

Die Gruppe Postfossil trat erstmals 2008 am Salone Satellite in Mailand auf. Derzeit gehören dem Kollektiv folgende Mitglieder an: Anna Blattert, Christine Birkhoven, Daniel Gafner, Claudia Heiniger, Thomas Walde. Die fünf Industrial Designer kennen sich seit ihrer Ausbildung am Institut Industrial Design der FHNW in Aarau. Ihre gemeinsame Arbeit basiert auf drei Grundpfeilern: Postfossil ist erstens eine Plattform, auf der sie ihre Rechercheergebnisse über nicht fossile Materialien austauschen. Zweitens auf der Produktion der Entwürfe, um den selbst gestellten Anforderungen Genüge zu leisten. Drittens vermittelt das Kollektiv ihre Grundsätze an Workshops, Ausstellungen, Vorlesungen und im direkten Austausch mit den Kunden.

KOLLEKTION «HOME MADE»

- Christine Birkhoven, «Mira Miranda», Stehspiegel
- Anna Blattert, «Stir it», Glaskaraffe mit Korkzapfen und Siebeinsatz
- Anna Blattert, «For Seasons», Set aus drei Schneidbrettern und einem Untersetzer
- Daniel Gafner, «Locomotion and the Parrot of conspiracy», Holzmodelle
- Claudia Heiniger, «Fred & Ginger», Besen- und Schaufelset
- Thomas Walde, «Shoes, Books and a Bike», Fahrrad-Aufbewahrung
- Thomas Walde, «Bremer», Kleiderlüfter

^Thomas Walde, Christine Birkhoven, Daniel Gafner, Claudia Heiniger und Anna Blattert bilden das Kollektiv Postfossil.

<Anna Blattert ruft mit dem Set «For Seasons» auf, Gemüse und Früchte saisonal richtig einzukaufen und zu verwerten.